

zumachen und 1919 nach Berlin zu übersiedeln – es ist zweifelhaft, ob er Wolff an das Versprechen einer »fortlaufenden materiellen Förderung« aus eigenem Antrieb erinnert hätte.

Es war eine Frage der Selbstachtung. Und diese Frage stellte sich noch drängender, als Kafka, überrascht und geschmeichelt, im Frühjahr 1918 gleich zwei Einladungen anderer deutscher Verleger in Händen hielt: von Erich Reiss und Paul Cassirer, die beide an der literarischen Avantgarde orientiert waren und bedeutende Zeitschriften wie *Pan* und *Die Schaubühne* verlegt hatten. Derartige Chancen – und diesmal gar ohne Vermittlung Brods – hatten sich Kafka noch niemals eröffnet; und da inzwischen der Verdacht nahelag, der LANDARZT sei in Leipzig nicht mehr erwünscht oder gar in Vergessenheit geraten, bat er seinen Verleger ultimativ um Erklärung – was wiederum nicht durch ein persönliches Schreiben, sondern durch stumme Übersendung weiterer Korrekturfahnen beantwortet wurde. Es war zum Haareraufen. Doch genau so gehe es jetzt in allen Verlagen zu, versicherte Brod; da könne man ebenso gut bei Wolff bleiben.²⁸



Rabbi Baal-Schem, der Begründer der chassidischen Bewegung, kam auf einer seiner Reisen in ein Dorfgasthaus. Es war Mittwochabend. »Ich bin ein berühmter Prediger«, erklärte er dem Wirt. »Ich hörte, dass ein sehr reicher Mann in Berlin seine Hochzeit feiert, und will auf Sabbat hinkommen; vielleicht werde ich dort etwas Geld verdienen können.« Der Wirt entgegnete: »Was spricht Ihr? Von hier bis Berlin sind noch fünfzig Meilen. Wie wollt Ihr es machen, um noch bis Sabbatanbruch hinzukommen?« Und Rabbi Baal-Schem darauf: »Ich habe ein sehr gutes Pferd und werde vor Sabbatanbruch in Berlin sein.« Der Wirt lachte und sagte: »Das ist ganz unmöglich! Außer Ihr werdet durch die Lüfte fliegen.« Auch am nächsten Tag zeigte der Rabbi keineswegs Eile, seine Abreise verzögerte sich bis Donnerstagabend. In dieser einen folgenden Nacht aber legte er 350 Kilometer zurück.

Ein anderer Rabbi mit Namen Lejb Sores hielt sich für einige Zeit in einem russischen Ort nahe Mohilew (Mogilev) am Dnjepr auf. Eines Tages bat er darum, die Pferde anzuspannen, ein Diener solle ihn ausfahren. »Und als sie aus der Stadt herausgefahren waren, schien es dem Diener plötzlich, als ob sie durch die Luft flögen, und er sah unten Städte und Dörfer. So fuhren sie zwei Stunden. Endlich

kamen sie in eine große Stadt ...«, bei der es sich erstaunlicherweise um die Metropole Wien handelte, Luftlinie 1200 Kilometer weit von Mohilew.

Der Landarzt in Kafkas gleichnamiger Erzählung wird mitten im eisigsten Winter von einem Kranken erwartet, der zehn Meilen entfernt wohnt. Das Pferd des Arztes ist jedoch in der vorigen Nacht verendet, ein anderes nicht zu beschaffen. Da drängen sich unversehens aus einem verfallenen Schweinestall zwei kräftige Pferde hervor, samt einem Knecht, der wie selbstverständlich den Wagen anspannt und, ohne noch einen Befehl abzuwarten, in die Hände klatscht. »... der Wagen wird fortgerissen, wie Holz in die Strömung; noch höre ich, wie die Tür meines Hauses unter dem Ansturm des Knechtes birst und splittert, dann sind mir Augen und Ohren von einem zu allen Sinnen gleichmäßig dringenden Sausen erfüllt. Aber auch das nur einen Augenblick, denn, als öffne sich unmittelbar vor meinem Hoftor der Hof meines Kranken, bin ich schon dort ...« Zehn Meilen in wenigen Augenblicken. Was den chassidischen Pferden versagt blieb, gelingt den Traumpferden des Landarztes: Sie durchbrechen die Schallmauer.

Das Motiv sowohl der unbegreiflich schnellen wie auch der führerlosen Pferde entdeckte Kafka in einer Sammlung SAGEN POLNISCHER JUDEN, die er 1916 erwarb, kurz bevor er die Arbeit in der Alchimistengasse aufnahm.²⁹ Doch er begnügte sich nicht damit, das naiv wiedergegebene Wunder ins gänzlich Irreale, bildlich nicht mehr Darstellbare zu steigern. Vielmehr stellte er eine Frage, die den chassidischen Legendenerzählern gewiss als unerheblich erschienen wäre: Wie steht es um die Rückfahrt? Wir erfahren nichts darüber, auf welche Weise Rabbi Baal-Schem Berlin wieder verlassen hat, und die Heimreise des Rabbi Lejb Sores gestaltet sich als schlichte Wiederholung: in zwei Stunden von Wien nach Mohilew. Erst dies eigentlich erschien Kafka unglaublich, in tieferem Sinne *unwahr*. Denn Weggehen und Heimkehren sind keine symmetrischen Vorgänge, ebenso wenig wie Absturz und Aufstieg. Während ich weg bin, geschieht *dort* etwas, niemals mehr finde ich *genau* das vor, was ich verlassen habe, und auch ich selbst bin verändert, bin ernüchtert durch die Erfahrung der Distanz. Die volkstümliche Tradition lieferte das Bild, Kafka aber machte ein Sinnbild daraus; für ihn gab es keinen Zweifel daran, dass die Pferde nicht zurückfliegen *dürfen*: »... langsam wie

alte Männer zogen wir durch die Schneewüste ... Niemals komme ich so nach Hause ... Nackt, dem Froste dieses unglücklichsten Zeitalters ausgesetzt, mit irdischem Wagen, unirdischen Pferden, treibe ich alter Mann mich umher.«

Die kleinen LANDARZT-Erzählungen verfasste Kafka innerhalb weniger Monate, die Übersendung der Typoskripte an den Kurt Wolff Verlag geschah am 7. Juli 1917. Korrektur, Herstellung, Druck und Auslieferung des schmalen Bandes beanspruchten nahezu drei Jahre; frühestens im Mai 1920 – dazwischen lag ein Weltuntergang – ist EIN LANDARZT schließlich erschienen, in einer Auflage von etwa tausend Exemplaren. Die Rückkehr nach Prag verlief still; bemerkt wurde das Ereignis von *einem* Rezensenten.³⁰